

Donnerstag, 22. Oktober 2020, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Da haut's das stärkste Mannsbild um

Das Kleine Münchner Theater verabreicht eine humorige „Bierkur“

VON MARC OLIVER SCHREIB



Am Anfang sind die drei trinkfreudigen Landwirte noch von der speziellen Kur verschont: Florian Pfeiffer (Bauer Max Huber), Günter Heyland (Bauer Lorenz Meier) und Robert Hamberger (Bauer Andreas Voglmeier). Foto: Marc Schreib

Keferloh – Der Stoff ist so alt wie die Theatergeschichte selbst. Schon bei Aristophanes proben die Frauen in der „Lysistrata“ einen Aufstand gegen die Männer. Sie sollten endlich den Krieg der Städte Sparta und Athen beenden. In Martin Dornreiters deutlich jüngerer Komödie „Die Bierkur“ aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts besteht die Misswirtschaft der Männer darin, dass sie die ganze Woche über im Wirtshaus hocken und stockbetrunken nach Hause wanken.

Athletisch vorgeführt von Robert Hamberger in seiner Rolle als Bauer Andreas Voglmeier. Er ist der Spielleiter im aktuellen Stück des Kleinen Münchner Theaters auf Gut Keferloh.

Die Frauen sind verzweifelt, dass sie vollkommen machtlos zusehen müssen, wie sich ihre Gatten im Wirtshaus austoben. Gabi Kapfhammer spielt die Resl in dieser Verzweiflung sehr glaubhaft und weiß sich keinen Rat, bis ihr der Hausierer Pauli Eder (Helmut Achmüller in sagenhaft adretten Knickerbockern) ein Mittelchen zusteckt, das das Leben und den Magen der drei Bauern umkrepeln soll. Sie gibt ein paar Esslöffel davon in die Suppe. Was in dem Wundermittel genau steckt, wäre interessant zu wissen. Irgendwas aggressiv Abführendes muss es schon sein, denn nach dem Genuss des Mittagssupperls klagt der Gatte über schreckliche Schmerzen und Durchfall. Die Folgen der Substanz setzt nicht nur Robert Hamberger glaubhaft in Szene, sondern auch seine zwei Spezln Xaver (Florian Pfeiffer) und Lorenz (Günter Heyland). Deren Ehefrauen bekommen von dem ekelhaften Elixier großzügigerweise ein bisschen was ab und nutzen es prompt.

Der ehemalige Neubiberger Bürgermeister Günter Heyland feiert seine gestandene Premiere beim „Kleinen Münchner Theater“ und hatte sichtlich Spaß an seiner Rolle, die auch an eine Nebenhandlung geknüpft ist:

Neu am Hof ist die Magd Nandl (Sabrina Ratzinger), die mit ihrer vogelwildem Haarpracht und herrlich schrägen Verliebtheit dem Knecht Sepp (Michael Heim) auf die Sprünge helfen will – und eben von den Avancen des Meier-Bauern überhaupt nichts hält. Der Knecht trinkt gottlob kein Bier, aber das ist wohl auch der Grund, weshalb er sich einfach nicht erwärmen lässt und bis zum Schluss seiner Abstinenz auf allen Ebenen die Treue hält.

Wer sich in zuweilen freudlosen Corona-Zeiten ein bisschen Kurzweil erlauben möchte, der hat bei den nächsten Vorstellungen dazu noch ausgiebig die Gelegenheit. Es lohnt sich. Nur ein bisschen Bairisch sollte man verstehen, denn die Mundart kommt nicht zu kurz an diesem Abend.

Weitere Vorstellungen

folgen am Freitag/Samstag, 23./24. Oktober, am Samstag, 31. Oktober, am Samstag, 7. November sowie am Freitag, 13. November jeweils um 20 Uhr. Einlass ist bereits ab 18 Uhr. Sonntag, 15. November ist das Stück zum letzten Mal zu sehen. Beginn ist um 13.30 Uhr, Einlass um 11.30 Uhr.